

Lize, Komitat Vasoprim 26. V. 05

Hochverehrter Freund!

Es ist keine Phrase, wenn ich gleich sage, daß ich mir mit großem Lagen diese Zeilen an Dich richte. Denn ich weiß mir zu gut, wie kostbar Deine Zeit ist. Aber was soll ich thun, wenn ich von dritter Seite so flehendlich davorum gebeten wurde?

Schon im März l. J. schrieb mir mein ehemaliger Lehrer von der Volksschule in Landskron, Herr Franz Heil, daß er das Glück hatte, von Dir empfangen zu werden u. Dir sein Anliegen vorbringen dürfte. Du hättest Dich bereit erklärt, ihm in seinem Anliegen mit Deiner Für-

sprache zu unterstützen, falls er
jemandem namhaft zu machen
in der Lage wäre, auf den Du Dich
verlassen könntest.

Damals bat er mich flehentlich,
Dich zu schreiben in, Deine Unterstützung
zu erbitten. Ich habe mich - auf-
richtig gesagt - nicht getraut, Dich
zu belästigen.

Nun bat er mich gestern noch
mals und angesichts seiner wahr-
haft erbärmlichen Lage will
ich nun doch nicht zögern, Dich
sein Anliegen für den Fall, als
es Dir möglich ist, irgendwo für
sprechend einzumischen, ans Herz
zu legen.

Lehrer Heil ist seit einigen Jahren
pensioniert. Seine Frau ist periodisch
geisteskrank, gegenwärtig aber



gegen Revers unter der Frennauhalt.
Sein ältester Sohn ist Jurist n, wurde
zu Beginn ^{seines} ~~des~~ letzten Studiensemesters
so schwer krank, daß er seit 2 Jahren
sich in Trübseliger Pflege befindet n,
sein Studium unterbrechen mußte.
Der jüngere Sohn ist in der Patzelt'schen
Handelsschule n wird jetzt im Juli
fertig. Um diesen handelt es sich.
Lehrer Heil will ihn beim Wiener Magistrat
unterbringen. Das ist meiner Meinung
nach, da der Magistrat grundsätzlich
nur zuständige Wiener aufnimmt, beinahe
ausgeschlossen. Eher wäre es wohl
möglich, den Burschen in einer Spar-
kassa, einer Bank oder einem Groß-
Handlungshaus unterzubringen. Wie
mein Lehrer Heil darauf verfallen ist,
in dieser Angelegenheit Demie Fürsprache
zu erbitten, weiß ich nicht. Denn mir



schreibt er erst, nachdem er bei Dir schon gewesen. Vielleicht hat ihn unser Landsmann Prof. Klement vom Döblinger Gymnasium an Dich ge-
wiesen. — Ob er, wie Du dem armen irgendwo durch Deine Fürsprache helfen könntest, weiß ich natürlich nicht. Wenn es Dir aber möglich wäre, thut Du wohl im Werk der Barmherzigkeit. Ich habe mir die erste Perspektive im Auge, daß es Dir vielleicht durch ein gutes Wort beim Herrenhausmitglied Herrn Lubmeyer, wenn ich nicht irre, Deinem Verwandten, möglich ist, den Jungen in einem seinen Kenntnissen er seiner Fachbildung entsprechenden Etablissement unterzu-
Kriegen. Herr Lubmeyer hat gewiß Einfluß bei solchen Anlässen.* Doch ich bitte Dich ob der Kühnheit dieses

* Aus dem Amtskalender ersehe ich, daß Er auch Direktor der I. österr. Sparkassa ist

Gedankens von vornherein um
Verzeihung. -

Mir fällt eben ein, daß es viel
leicht auch durch Dr. Juxa
oder Inspektor Gall bei der Nord-
bahn gänge?

Sei mir nicht ungehalten, hoch-
verehrter Freund, aber mir die
Pflicht der Dankbarkeit gegen meinen
alten verdienten Lehrer n, die Rück-
sichtnahme auf seine verzweifelte
Lage haben mich heute so Kühn
gemacht, mich mit diesen Zeilen
an Dich zu wenden.

Mit herzlichem Gruß

sein für alle Fälle

dankbar ergebener

Friedrich Piff.





